Sonntag, den 26. Januar.

Thorner Zeitung.

№ 22.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 25. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister reicht einen Gesetzentwurf ein, betr. die Ablösung der Bannrechte in den neuen Provinzen, ersucht um rasche Erledigung dieser Vorlage, welche eine Vorarbeit für die der nächsten Reichstagssession vorzulegende Gewerbeordnung ist; der Minister überreicht ferner den Entwurf wegen Uebernahme der Zinsgarantie für die Eisenbahn Posen—Thorn mit einer Zweigbahn nach Bromberg.

Florenz 25. Jan. Die Deputirtenkammer nahm mit 201 gegen 87 St. das Einnahme-Budget an.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Jan. Die preußischen Offiziere, welche den Leichenfeierlichkeiten des Kaisers Maximilian beiwohnten, haben sämmtlich Orden erhalten.

Paris, 24. Jan. Gutem Vernehmen nach hat Griechenland seinen Beitritt zum internationalen Münzvertrag erklärt.

London, 24. Jan. Aus Alexandrien vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß verläßlichen Nachrichten zufolge der Vizekönig von Egypten die Mehrzahl seiner Truppen von der abyssinischen Grenze zurückziehen und nur einen kleinen Truppentheil in Massovah zurücklassen werde.

Amsterdam, 24. Jan. Die Resultate der Neuwahlen zur zweiten Kammer sind jetzt fast vollständig bekannt; das Verhältniß der Parteien ist nur wenig geändert, doch haben die Liberalen einige Stimmen gewonnen.

Kopenhagen, 24. Jan. In der heutigen Sitzung des Volksthings erklärte der Konseilpräsident, er könne die Mittheilungen über die Verhandlungen betreffend die Abtretung der westindischen Inseln nicht schließen, ohne seine wärmste Anerkennung für die loyale und entgegenkommende Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit auszusprechen.

Hongkong, 14. Dez. Die Vertreter der fremden Mächte in Japan sind von der Abdankung des Taikun in Kenntniß gesetzt worden. An die europäischen Regierungen ist ein den Regierungswechsel betreffendes Manifest erlassen worden. Der Mikado hat eine Versammlung der Daimios zu einer Berathung über Regierungsangelegenheiten berufen. In der Nähe von Peking sind in Folge einer Hungersnoth Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur von Canton ist von seinem Posten abberufen worden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Einnahmeetat des Cultusministerii an und einen Antrag Miquels, welcher die Aufhebung der Provinzial-Consistorien in der Provinz Hannover, und die Uebertragung der Aufsicht über die Volksschulen an das Provinzial-Schul-Collegium will.

— Die Fractionen des Abgeordnetenhauses halten jetzt allabendlich Berathungen über den Gesetzentwurf betreffend die Dotationen für den ehemaligen König Georg von Hannover und den ehemaligen Herzog Adolph von Nassau, und über den Gesetzentwurf betreffend den Provinzialfonds für die Provinz Hannover. — Der Abg. Harkort hat an das Abgeordnetenhaus folgenden Antrag gerichtet: Die K. Staatsregierung aufzufordern: 1. allen Fischerfahrzeugen der Monarchie, gedeckte und ungedeckte, sei es an Brod, oder an irgend einem Punkte der Küste, die Salzung oder Räucherung der Fische, ohne Belästigung durch zeitraubende Formalitäten der Zollbehörden, zu gestatten. 2. den Eisenbahn-Verwaltungen aufzugeben: die Geräthe und Fänge der Fischer und Fischerei-Gesellschaften mit jedem abgehenden Zuge zu befördern. 3. die Frachten zu den niedrigsten Sätzen für billige Lebensbedürfnisse (Einpfennig-Tarif) zu ermäßigen. — Unterstützt ist der Antrag von 16 Mitgliedern der Fortschrittspartei. Dem Antrage ist eine ausführliche Denkschrift als Motivirung beigefügt, in welcher die Nothwendigkeit des Erlasses solcher Bestimmungen, wie sie der Antrag herbeiführen will, zur Hebung der Seefischerei und zur Herstellung einer billiger Nahrung für die ärmere Bevölkerung hervorgeboben wird.

Politische Uebersicht.

Berlin. Der König empfing heute Nachmittags die Gesandten Italiens und Oesterreichs, welche jetzt auch bei dem Norddeutschen Bunde beglaubigt sind.

— [Antwort des Königs an die Deputation aus Culm und Ermland.] Das „Mainzer Journal" läßt sich aus Berlin schreiben, der König habe einer Deputation aus Culm und Ermland, die ihm am 15. Jan. eine Adresse zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstthums überreichte, u. A. Folgendes erwidert: Nach seiner Ueberzeugung sei die Sicherstellung der weltlichen Macht des Papstes nothwendig, und er habe, so wie es auch von anderer Seite geschehen, in dieser Beziehung Schritte gethan, um das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche in seiner Selbstständigkeit zu schützen. Es könnten seinerseits freilich nur moralische Mittel angewendet werden, da die geographische Lage Preußens die Anwendung materieller Mittel nicht gestatte. Gegenwärtig scheine aber auch dem Papste die befürchtete Gefahr nicht zu drohen, da die Souveraine Europas eine Vergewaltigung desselben nicht dulden würden, und er hoffe, daß den vereinten Bemühungen die Sicherstellung der Selbständigkeit des Papstes gelingen werde."

— [Amnestie.] Die Gerichte sind durch den Justizminister angewiesen worden, über diejenigen Prozesse, durch die Personen auf Grund des Gesetzes über die Beschränkung der Verpfändung unbeweglichen Eigenthums rechtskräftig verurtheilt worden sind, die Strafe aber noch nicht verbüßt haben, zu berichten, um sie zur Begnadigung von Amtswegen dem Könige zu empfehlen.

— [Neue Hypothekenordnung.] Auf Veranlassung des Bundeskanzlers ist eine „Grundbuch-Ordnung für den Norddeutschen Bund" entworfen worden, von kurzgefaßten Notizen begleitet, die an der Spitze die resignirte Erklärung haben, daß die Annahme einer allgemeinen Grundbuch-Ordnung für das Gebiet des Nordd. Bundes innerhalb der nächsten Jahre nicht zu erwarten stehe. Diese Resignation gründet sich auf den Umstand, daß die gemeinsame Gesetzgebung für das Hypotheken- und Grundschuldenrecht nicht gleich Anfangs in die Bundesverfassung aufgenommen ist, die erforderliche Verfassungsänderung aber voraussichtlich lebhaftem Widerspruch seitens der Partikularisten und der Anhänger des Herkömmlichen begegnen wird. Die Motive vertrauen jedoch auf das allgemeine Abnehmen der Vorliebe für partikularistische Gestaltungen und hoffen, daß die Vorzüge der neuen Organisation ausreichenden Ersatz schaffen werden für das unerläßliche Aufgeben liebgewordener Gewohnheiten. Die Neuerungen, die nun der Entwurf aufstellt, sind: 1) die Herstellung besonderer Hypothekenämter, also die Uebertragung der bisher von den Gerichten verwalteten Geschäfte auf andere selbstständig organisirte Behörden, die Eintragungen sollen von rechtskundiger, nicht aber von richterlicher Hand bewirkt werden, um dadurch rascher und leichter von statten zu gehen; die „Buchbeamten", wie die Verwalter des Hypothekengeschäfts in dem Entwurf genannt sind, sollen einen Ueberschuß von Zeit behalten, die ihnen die Uebernahme auch anderer Geschäfte, namentlich einer gewissen Bankthätigkeit, ermöglicht. Hiermit steht 2) die Beseitigung des Legalitäts-Prinzips im Zusammenhange. Eintragungen dürfen nur geschehen entweder auf Antrag desjenigen, gegen den sie wirken, oder auf gerichtliche Requisition; das Amt hat nur zu prüfen, ob der Antrag auf juristisch Mögliches gerichtet ist, ob der Antragsteller der ist, gegen den die Eintragung wirken wird, und ob derselbe fähig ist, seinen Consens giltig zu erklären; im anderen Falle, ob die Requisition eine gerichtliche, äußerlich fehlerlose ist." 3) Die Publicität wird strenger durchgeführt als bisher. „Es muß Realforderungen geben, die ganz und gar dem Publicationsprincip entsprechen, also nicht mehr Annexe von Personalforderungen sind." Dies trägt 4) zur Erleichterung der Uebertragungen bei. Diese — und das ist die wichtigste der empfohlenen Neuerungen — sollen nur ausnahmsweise durch das Buch geschehen: regelmäßig durch den dem Inhalt des Buches entsprechenden Schein, der als Ordrepapier oder Inhaberpapier weiter zu geben ist.

— Die „N. A. Z." wird veranlaßt mitzutheilen, daß diese, auch hier erwähnte Schrift über eine neue Hypothekenordnung zwar auf Veranlassung des Grafen Bismarck ausgearbeitet ist, jedoch nur um zu einer weiteren Discussion der Frage anzuregen, nicht aber um selbst als Vorlage für den Reichstag zu dienen.

— [Festungen.] Dem Vernehmen nach sind noch mehrere der kleineren preußischen Festungen zum Eingehen bestimmt, doch steht dagegen eine Erweiterung und Verstärkung der meisten vorhandenen festen Plätze, wie wahrscheinlich auch die Anlage mehrerer neuer Festungen zu gewärtigen. Mit dem Umbau von Neisse und Glogau zu Festungen ersten Rangen

und der Erhebung von Dresden zu einem befestigten Waffenplatz für den südlichen Vertheidigungsabschnitt des Nordd. Bundesgebiets darf die Umwandlung des Preuß. Festungsnetzes in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Für den Osten steht dagegen noch der Ausbau von Thorn zu einem Waffenplatz ersten Ranges zu gewärtigen. Von den Küstenplätzen soll Stettin eine Erweiterung erfahren. Der nördliche Vertheidigungsabschnitt wird in dem Maaße seine Ausführung finden, als das Fortschreiten des Hafenbaues von Kiel dies erfordert. Vorläufig bilden bereits die Werke von Düppel und Sonderburg mit Rendsburg die Anfangs- und Stützpunkte für diesen Abschnitt. Neue Festungen sollen dem Vernehmen nach noch je eine an der unteren Weser oder der Ems und auf dem linken Rheinufer an der Mosel- oder Saarlinie angelegt werden. Außerdem wird Mainz eine Verstärkung und Erweiterung erfahren.

Schwerin, 20 Jan. Vor längerer Zeit mußte der Rostocker Rath eine Untersuchung gegen Mitglieder des National-Vereins daselbst einleiten. Eine Beschwerde gegen das Ministerium beim Bundestage hatte kein Resultat, weil der Bundestag zersprengt wurde. Kürzlich hat der Rostocker Magistrat die Beschwerde beim Bundesrath angebracht, ist aber, wie die „M. A." melden, damit abgewiesen worden.

Stepenitz (Pommern), 20. Jan. Am 16. d. Mts. ist hier an ordentlicher Gerichtsstelle ein Grundstück, bestehend aus 9 Morgen Torfwiesen, 6 Morgen Ackerland, Garten, Haus und Wirthschaftsgebäuden öffentlichen dem Meistbietenden zugeschlagen für — fünfzig Thlr. Solche Grundstücke waren sonst sehr gesucht und hoch bezahlt: dieser Preis ist auch ein Zeichen der Zeit, ein Zeichen des allgemeinen Mangels an Geld und an Vertrauen für die Zukunft.

Oesterreich.

— Die Vertreter der beiden Reichshälften, die sog. Delegationen, sind jetzt in Wien versammelt. Jede Reichshälfte hat ihre eigene Delegation, die aus dem Ober- und Unterhause der betr. Reichshälfte gewählt ist, und die beiden Delegationen berathen nebeneinander, nicht miteinander, theilen sich vielmehr die Ergebnisse ihrer Berathungen nur schriftlich ein ander mit. Wenn sie auf diesem Wege nicht zu einem übereinstimmenden Beschluß gelangen, so wählt jede Delegation wieder einen kleinen Ausschuß, und diese kleinen Ausschüsse treten dann zusammen, um über die Frage, über welche sich die Delegationen nicht haben verständigen können, einfach abzustimmen. Der Majoritätsbeschluß gilt dann als der Majoritätsbeschluß beider Delegationen, der ungarischen wie der deutschen. Wenn man nun fragt, auf welcher Seite, einer Wahrscheinlichkeitsrechnung nach, das Uebergewicht sein wird, wenn die beiden Delegationen zu der Wahl kleiner Deputationen schreiten müssen, so muß man leider gestehen, daß die Wahrscheinlichkeit für die Majorität auf ungarischer Seite spricht. Im ungarischen Reichstag ist eine Jahrhunderte alte traditionelle parlamentarische Erfahrung. Die Vertretung geht dort fast ganz ausschließlich ebenso wie in England für alle Parteien aus der Aristokratie hervor, und der gemeinsame gesellschaftliche Verkehr erleichtert dort die Verständigung außerordentlich. Dort wie in England werden in der vertraulichen Stille persönlicher Verhandlungen Compromisse abgeschlossen, von welchen die Außerstehenden die erste Kenntniß durch das zu ihrer Ueberraschung auftretende Resultat bekommen. Die Wahlen des ungarischen Reichstages werden deshalb wahrscheinlich aus einem Guß sein, und ein Mann wird von Anfang bis zu Ende wie der andere stimmen. Die Wahlen der deutschen Reichshälfte dagegen werden sehr verschiedene Elemente in sich tragen, so daß von einem gemeinsamen Geist, von einer Ehrenverpflichtung für den Einzelnen, bei der früheren Abstimmung der Majorität seiner Delegation zu verharren, gar keine Rede sein kann.

Frankreich.

Paris. Im Senate sind 9 Marschälle, 2 Admirale, 27 Generale, 4 Vice-Admirale und 20 Bürgerliche als Redner für die Militärdebatte eingeschrieben. Die Erzbischöfe von Besançon und Bordeaux werden den Reigen beginnen, der erstere mit einer Rede gegen und letzterer für das Projekt — In dem Prozeß der Zeitungen, deren Zahl in Folge der Zurückziehung der Anklage gegen mehrere von ihnen auf sechs zusammengeschmolzen ist, erregte gestern Jules Duval's kurzes Plaidoyer für die „Debats" ungemeines Aufsehen. „Meine Herren, sagte der Advokat, ich bin sehr betrübt, vor Ihnen als Vertheidiger des „Journal des Debats" auftreten zu müssen, das sich ja stets durch seine maßvolle Sprache und gerechte Würdigung aller Verhältnisse so sehr ausgezeichnet hat. Dieses Blatt erschien überhaupt nur zwei Mal vor Gericht. Heute ist es das zweite Mal. Das erste Mal erfolgte die Verfolgung im Jahre 1829 wegen eines Artikels, dessen Schlußworte lauteten: Unglücklicher König! Unglückliches Land!" Duval setzte sich und überließ das Publikum dem Eindrucke dieses kurzen Citats. Die Fortsetzung der Plaidoyers wurde auf morgen (Mittwoch) angesetzt. Unter anderen Advokaten ist auch noch Berryer, der Vertheidiger der „Union", zu hören,

— Die erste Kammercampagne ist vorbei; sie zeichnete sich durch 3 Abstimmungen in die Jahrbücher Frankreichs ein; am 5. Dec. 237 gegen 17 Stimmen Gutheißung der Expedition nach Rom; am 10. Dec. 229 gegen 23 Stimmen Gutheißung des doppelten Spiels und der widersprechenden Haltung in der auswärtigen Politik gegen Ollivier's Beschwerdeführung; am 14. Jan. Krönung des Werkes mit 199 gegen 60 Stimmen durch Annahme der Blutsteuererhöhung. Die „Liberté" ist der Ansicht, daß, wenn Ludwig XIV, „le grand roi", einen gesetzgebenden Körper gehabt hätte, er mit dieser Campagne sehr zufrieden gewesen wäre: „Heute wie dazumal ist die Willkür Herr, nur ist die stolze Devise der Königssonne jetzt durch den Staub der Schreibstuben verdunkelt, der Königsexirmirte hat sich in den Polizeidiener verwandelt, u. s. w." Als Beweis, daß die Majorität diese Willkürherrschaft trefflich findet, führt die „Liberté" die 10 Gesuche um Interpellation, die einzig und allein gegen Willküracte gerichtet waren, und die sämmtlich in den Bureaux verworfen wurden, der Reihe nach auf.

— Die „Liberté" meldet: „Man spricht von der bevorstehenden Veröffentlichung eines neuen Werks des Herrn von Kératry, welches unter dem Titel: „Die Söhne Machiavell's im 19. Jahrhundert" erscheinen soll. Der erste Theil dieses Werks wird die noch nicht veröffentlichte Korrespondenz zwischen vier Souveränen bezüglich Mexiko's, der zweite ebenfalls inedirte Urkunden über den polnischen Aufstand von 1863, darunter mehrere Briefe Napoleon III. enthalten. Das Werk wird in Brüssel erscheinen." — Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, hat nun in seiner Diözse aus eigener Machtvollkommenheit den Peterspfennig als Steuer ausgeschrieben, der im Betrage von 15 Cent. von jedem gläubigen Haupte erhoben werden soll. Der Bischof drückt dabei die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Wohlhabenderen diese Steuer einige Dutzend mal entrichten werden. — Ueber den Stand der Verhandlungen in Betreff des mecklenburgisch-französischen Vertrages meldet die „Wiener Debatte": „Der Abschluß wird nur noch durch formale Hindernisse aufgehalten. Im auswärtigen Amte zu Paris verwechselte man nämlich verschiedene Ansätze innerhalb einer Position, wodurch eine Umänderung des aufgestellten Entwurfes nothwendig geworden, bevor derselbe perfect gemacht werden kann. Man ist übereingekommen, hier den langwierigen Modus procendendi eines förmlichen Vertragsabschlusses zu vermeiden. In Betreff der Weine ist der Zoll auf 2⅔ Thlr. fixirt, und somit steht im Prinzip der Entlassung Mecklenburgs aus dem Vertrag mit Frankreich von 1865 und dem Zutritt beider Großherzogthümer zu dem Zollvereine nichts mehr im Wege. Sektionschef Depretis wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben können." — In den Tagen vom 26. bis 31. d. M. wird im Hôtel Lambert eine Ausstellung und ein Verkauf von Arbeiten und Geschenken des Damenvereins zur Unterstützung der Polen stattfinden. Unter den Damen, welche den Verkauf der Sachen übernommen haben, befindet sich auch die Gemahlin des Staatsministers Rouher. — Leblanc de Prébois, welcher seiner Zeit Repräsentant von Algerien in der Constituante war, veröffentlicht einen Brief über die Ursachen des Elendes, welches augenblicklich in dieser afrikanisch-französischen Provinz herrscht. Er wirft der Regierung vor, daß sie durch ihre Anordnungen die Produkte des Landes selbst entwerthet und dadurch die Produktion beschränkt. In 3 Tagen hat man in der Umgegend einer kleinen europäisch gewordenen Stadt, Mascara, 41 Leichen von verhungerten Arabern aufgelesen. Was wird erst fern von europäischen Mittelpunkten vorfallen? Die mäßigsten Rechnungen schlagen die Zahl der bisher Verhungerten auf 200,000 an. Wie hoch wird diese Zahl noch steigen während der 6 Monate bis zur nächsten Ernte? So wird man also wissentlich die arabische Bevölkerung noch schneller zerstören, wie die Amerikaner ihre wilden Männer. — Die Hungersnoth ist in Tunis, das wo möglich noch schlechter als Algerien regiert wird, und in den letzten Jahren aus Empörungen, inneren Kriegen, Abschlachtungen und Hinrichtungen nicht herauskam, eben so furchtbar, als in Constantine, Algier und Oran. An einem einzigen Tage, am 7. Jan., zählte man in der Stadt Tunis allein 220 Leichen von Verhungerten. Im Innern des Landes bieten Mütter ihre Kinder, selbst im zarten Alter, um geringes Geld feil, um sie als Sclaven abzugeben. Maltesische Schiffscapitaine haben aus Mitleid mehrere solcher Kinder mitgenommen und nach Malta gebracht.

Italien.

Florenz, 22. Jan. In einer Correspondenz des „Moniteur" aus Florenz wird versichert, daß neuerdings bekannt gewordene Documente den von Rattazzi der französischen Regierung gegebenen Zusicherungen das scandalöseste Dementi geben. Beide Perioden, die seiner Schwäche und die seines Einverständnisses mit der Bewegung, böten ein Bild ärgerlichster Verwirrung. Am wenigsten mache ihm seine Doppelzüngigkeit Ehre. In diesem Sinne würden auch die angeblichen Aufklärungen des früheren Ministers von der öffentlichen Meinung aufgefaßt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 22. Jan. Die Cortes haben den von der Regierung geforderten Kredit für Umgestaltung der Waffen einstimmig bewilligt. In der Rede, mit welcher der Konseilspräsident, Marschall Narvaez, die Vorlage begleitete, sagte derselbe: Die den Truppen verliehenen Waffen werden lediglich zur Vertheidigung der Dynastie der Königin und der liberalen Institutionen des Landes gebraucht werden. Meine Kollegen und ich werden stets aufrichtig und loyal an der Verfassung festhalten. Wir kennen auch die Loyalität der Königin, welche will, daß der Thron und die liberalen Institutionen innig mit einander verbunden bleiben.

Provinzielles.

△ **Flatow**, den 22. Jan. [Eisenbahnlinie; Wohlthätigkeits-Anstalt; Gewerbe-Versammlung; vaterländischer Verein.] Mit steigender Spannung verfolgten auch wir die Verhandlungen im Abgeordnetenhause und eine unaussprechliche Freude bemächtigte sich des Publikums, als die Zeitungen die Nachricht brachten: „Das Haus der Abgeordneten hat fast einstimmig den Bau der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Dirschau genehmigt und die Bestimmung getroffen in denjenigen Gegenden, wo der Nothstand sich am drückendsten herausstelle, mit den Bahnbauten vorzugehen. Statt jeder umständlichen Beschreibung aller Wohlthaten, die den Bewohnern dieser Gegend hieraus erwachsen, bemerken wir nur, daß die seit Jahren in's Stocken gerathene Verkehrsthätigkeit hierdurch namhaft gehoben werden wird, und daß auch unsere Stadt, da der Bahnhof nur wenige Hundert Schritte abkommt, einer guten Zukunft entgegengeht. Aber auch bei den Handarbeitern zeigte sich ein unnennbar freudiges Gefühl, da diese die schöne Aussicht haben bei den in Angriff zu nehmenden Erdarbeiten ihren Verdienst

zu erhalten. — Im Anschluß an unseren letzten Artikel bemerken wir noch, daß ca 76 Thlr. baar, sowie 24 Scheffel Kartoffeln, 18 Scheffel Erbsen, mehrere Scheffel Wruken und 9 Scheffel Roggen der Suppen-Anstalt zur Verfügung gestellt wurden und daß künftigen Montag mit Verabreichung der Speisen begonnen werden wird. Schließlich sei noch erwähnt, daß vom Comitee größere Parthien von Holz und Lebensmitteln angekauft und an die nothleidende Armuth zu billigen Preisen veräußert werden. Allen hierbei sich aufopfernden Mänuern und freundlichen Gebern ein „Gott vergelts"! — Am 19. Januar fand in dem Saale des Herrn Apotheker Bütow die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Nachdem zuerst eine allgemeine Uebersicht über die recht segensreiche Thätigkeit des Vereins und dessen frische Thätigkeit gegeben, schritt man zur Rechnungslegung. Von 117 Mitgliedern waren fast alle mit Ausnahme einiger Auswärtiger erschienen. Der Umsatz im v. J. betrug ca. 12000 Thlr. Die Dividende ungefähr 13 Sgr. pro Thlr., von denen nur $4\frac{1}{2}$ Sgr. ausgezahlt wurden; der Rest der letzteren wurde zum Reservefonds geschlagen, da der frühere zu Büchern und Statuten verausgabt war. Alle Mitglieder gedachten Vereins erhalten Darlehne in einer Höhe von 50 Thlr. zu 10 % Zinsen. Aus der Zahl der 12 gewählten Vorstandsmitglieder wurde zum Vorsitzenden Herr Kreisthierarzt Bluhm mit glänzender Stimmenmehrheit gewählt; zum Rendanten Herr Tischlermeister Quandt, zum Controleur Herr Stadtkämmerer Güttel und zu Schriftführern Herr Buchdruckereibesitzer Dobler und Herr Schönfärber Waldow. — Der Vaterländische Frauenverein hat auch in unserm Kreise bereits Eingang gefunden und hoffen wir, daß derselbe unseren biedern Ostpreußen, die mit noch größerer Noth als wir zu kämpfen haben, recht viele Liebesgaben zufließen lassen möge.

Lokales.

— **Weichselbrücke**. Die Versuche am Donnerstage, um die Eisstopfungen, welche sich zwischen den Eisböcken gebildet haben, durch Pulver zu beseitigen, haben keinen Effect gehabt. Drei Eisbrecher sind durch den Druck der Eismasse mehr und minder beschädigt und erscheint dadurch die Brücke selbst stark gefährdet. Die Gefahr der Zerstörung für dieselbe hat in Folge des eingetretenen Frostwetters augenblicklich aufgehört, nichts destoweniger ist die Beseitigung jener Eismassen, welche sich in Form von Hügeln zusammengeschoben haben, eine Nothwendigkeit, die, wie wir hören, der Magistrat nicht außer Acht lassen wird.

— **Aus Leibitsch** schreibt man der „Gaz. Torun.", daß dort und in der Umgegend sich in Folge der Arbeitslosigkeit die Diebstähle sehr mehren. So sind u. A. dem Pfarrer zu Kaszczorek 4 Hammel und neulich 2 gemästete Schweine gestohlen worden. Die Diebe ließen sich hieran noch nicht genügen, sondern tranken dem Besagten noch einige Flaschen Wein aus und nahmen einen Korb von demselben mit.

— **Zur Nachachtung**. Im Dorfe Preußen bei Tilsit erkrankte ein Fleischer, welcher ein halbes Pfund rohes Schweinefleisch genossen hatte, lebensgefährlich an der Trichinenkrankheit. Die ganze Familie desselben hatte auch von dem Schweinefleische genossen, aber keins ihrer Mitglieder erkrankte, weil das Fleisch gar gekocht war.

— **Statistisches**. Unser Nachbarstädtchen Gniewkowo zählte am 3. Dec. v. J. 1635 Einwohner, von welchen 1029 der katholischen, 423 der evangelischen, 19 der lutherischen und 164 der mosaischen Confession angehören.

— **Theater**. Die Benefiz-Vorstellung des Fräul. Oscar am Donnerstag, den 23. d., war recht besucht und das Stück „Die Findlinge von Paris", wie die Aufführung, befriedigten. Unter den Mitwirkenden zeichnete sich Herr Schaumburg als „Marquis von Varannes" vortheilhaft aus. Die Benefiziantin wurde durch Zuwerfen von Blumen-Bouquets geehrt.

Am Freitag, den 24. d., kam die für die hiesige Bühne noch neue Operette Offenbach's „Die schöne Helena" zur Aufführung. Ueber das Libretto ist wenig zu sagen. Wer desselben Componisten „Orpheus in der Unterwelt" kennt, weiß, wie die schöne Sage travestirt worden ist. Aehnlich ist für die genannte Operette die Sage von der „Helena" bearbeitet. Die Musik ist ungemein piquant. Was nun die Aufführung anlangt, so müssen wir sagen, daß dieselbe gegen unsere Erwartung vollständig befriedigend war, zumal, wenn wir in Betracht ziehen, daß die Mitwirkenden mit Ausnahme der Frau Kullack-Riedel und des Hrn. Skiba nicht routinirte Sänger, sondern Schauspieler sind. Die Operette war mit einem Worte exact einstudirt und ging der 2. Act ganz besonders trefflich, wo Frau Kullack-Riedel, welche die Titelrolle sang, und Herrn Skiba „Paris" ein besonders lebhafter Beifall wohlverdientermaßen zu Theil wurde. Die Costüm-Ausstattung verdient volle Anerkennung. — Die Operette hat, wie gesagt, einen guten Erfolg gehabt und sind wir Jedem, der einen heitern Abend sich gönnen kann, anräthig, sich die Operette bei ihrer Wiederholung anzusehen.

Am Montag, den 27. d., findet zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen die Aufführung von Holtei's „Leonore" statt. Der Zweck der Vorstellung läßt einen starken Besuch erwarten.

PP. Zum nächsten Donnerstag steht uns eine sehr interessante Vorstellung bevor. Wie bekannt, hat der vielgelesene und vielbeliebte Roman Hackländer's: „Europäisches Sclavenleben" eine Bearbeitung für die Bühne erfahren, und auch in dieser Form enormes Glück gemacht. Schon zu Ende voriger Saison war uns das Stück, welches den Doppel-Titel „Ein Mädchen vom Ballet" führt, in Aussicht gestellt, kam aber aus uns unbekannten Gründen damals nicht zur Aufführung; wir wünschen deshalb dem Herrn Sauer, welcher dieses höchst interessante Stück nunmehr zu seinem Benefiz hat kommen lassen, zu dieser Wahl aufrichtig Glück, denn abgesehen davon, daß Herr Sauer für seine angestrengte Thätigkeit ohnehin ein volles Haus verdient, darf er für die Veranstaltung dieser Vorstellung gewiß auf die Anerkennung unseres Theater-Publikums rechnen, welche bis dahin noch nie etwas wirklich Gutem versagt wurde. Zum Schluß wird der Benefiziant uns eine besondere Ueberraschung bereiten durch Vorführung einiger großer Marmor-Gruppen welche nach Manier des Giovanni Viti großen Meistern nachgeahmt, einen imposanten Anblick gewähren sollen. — Also Glück zu!

Briefkasten.

Eingesandt. Herr Director Kullack wird ersucht, das Stück „Der Glöckner von Nôtre-Dame" aufführen zu lassen.

Mehrere Besucherinnen des hiesigen Theaters.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 25. Januar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{7}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{3}{4}$
Amerikaner	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	85
Italiener	$43\frac{1}{4}$
Weizen:	
Januar	92
Roggen:	gewichen.
loco	$79\frac{1}{2}$
Januar	79
Januar-Februar	79
Frühjahr	$80\frac{5}{8}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{4}$
Frühjahr	$10\frac{7}{24}$
Spiritus:	weichend.
loco	$19\frac{5}{6}$
Januar-Februar	$20\frac{1}{24}$
Frühjahr	$20\frac{7}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 25. Januar. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{3}{4}$—85, gleich 118—$117\frac{2}{3}$%.

Thorn, den 25. Januar.

Weizen 118—123 pfd. holl. 88—92 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 94—98 Thlr., 129/30/31 pfd. 100—104 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—117 pfd. holl. 64—67 Thlr., 118—123 pfd. 68—70 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—65 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 24. Januar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 113—121 pfd. von 94—98 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 76—84 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45—47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 24. Januar.

Weizen loco 98—108, Frühj. 103.

Roggen loco $77\frac{1}{2}$—80, Januar 79, Frühj. 80.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ Br., Januar 10, April-Mai $10\frac{1}{4}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{1}$, Januar $20\frac{1}{6}$, Frühj. $20\frac{3}{4}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 25. Januar. Temp. Kälte 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 9 Fuß 10 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 25. Jan. Heutiger Wasserst. 9 Fuß 2 Zoll. Eis steht hier noch. Bei Plock und Wloclawek bereits aufgegangen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen beim Gastwirth **Kozinski** zu Bromberger Vorstadt verschiedene Möbel, Betten und Kleider in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 21. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Aufruf.

Die Noth, von welcher die ärmere Bevölkerung Ostpreußens heimgesucht wird, hat nach Grad und Umfang die schlimmste Höhe erreicht. Die Zeitungen bringen davon erschütternde Schilderungen. Nicht bloß in Preußen und Deutschland, sondern auch im Auslande wirken bereits menschenfreundliche Vereine, um dem furchtbaren Elende wenigstens Einhalt zu thun. Darf Thorn ganz zurückbleiben, während es sich um sein eigenes Fleisch und Blut, um die geistverwandten Brüder derselben Provinz handelt? Wir verstehen und ehren die ablehnende Antwort unseres Magistrats; denn wir lesen darin den Entschluß, die Kräfte der Bürgerschaft von Seiten der Centralbehörde nur zur Bekämpfung der hiesigen Noth, falls das erforderlich werden sollte, in Anspruch zu nehmen. Wir freuen uns auch des gesegneten Anfangs, welchen für diese nächstgebotene Aufgabe der Consum-Verein gemacht hat, und verkennen die schöne Bereitwilligkeit nicht, mit welcher unsere Mitbürger für diesen Verein theils schon jetzt beigesteuert haben, theils sicherlich auch ferner zu Gunsten unserer hiesigen Armen ihre Gaben nicht zurückhalten werden. Dennoch glauben wir nicht schweigen zu dürfen, sondern unsere Stimme erheben zu müssen, daß auch für Ostpreußen hier etwas geschehe. Denn Verhungern und Erfrieren — das sind entsetzliche Worte. Auch das Schlimmste, was wir hier in Thorn haben, reicht nicht hinan an solchen namenlosen Jammer. Wer will sagen, er habe schlechterdings nichts mehr zum Geben übrig, wenn Kälte, Hunger und Seuche — uns so nahe — viele tausende von Menschenleben bedrohen? Soll der Engel der Barmherzigkeit vergebens an die Herzen klopfen, wo doch wohl noch so Mancher ist, der, ohne sich selbst etwas zu entziehen, zu solcher unzweifelhaften Wohlthat und Menschenpflicht mitwirken kann? —

Indem wir somit um Gaben für die Nothleidenden in Ostpreußen bitten, erklären wir, daß Jeder der Unterzeichneten zur Annahme bereit sein wird, daß aber der leichten Zugänglichkeit wegen insbesondere die Buchhandlungen von Ernst Lambeck und Justus Wallis den freundlichen Wohlthätern zur Abgabe resp. Einsendung empfohlen werden.

Ueber die eingegangenen Gaben, wie über deren sorgfältige und gewissenhafte Verwendung werden wir seiner Zeit auf diesem öffentlichen Wege Rechenschaft ablegen.

Thorn, den 22. Januar 1868.

Herm. Adolph. Dr. Bergenroth. Cöler. Gessel. Gieldzinski. Hoffmann. Hoppe. Joseph. Kroll. Ernst Lambeck. Landecker. von Lyskowski. Karl Marquart. B. Meyer. Dr. Meyer. Dr. L. Prowe. Dr. Rakowicz. Schirmer. Justus Wallis.

Die Unterzeichneten erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß ihre

2te Quartett-Soirée

Mittwoch, den 29. Januar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Justizrath Dr. Meyer stattfindet.

Programm: 1. „Kaiser Franz", Quartett von Haydn; 2. Trio in C-moll von Mendelssohn; 3. Preis-Quartett von J. Schapler.

Abonnementsbillets zur zweiten und dritten Soirée
für eine Person 20 Sgr.,
für drei Personen 1 Thlr. 20 Sgr.,
für vier Personen 2 Thlr.,
sind bei den Herren **Lambeck, Wallis** und **Schwartz** zu haben.

An der Kasse kostet ein Billet 15 Sgr.

Für Schüler des Gymnasiums und für Schülerinnen sind Billets für 5 Sgr. nur an der Kasse zu haben.

A. Lang. Th. Rothbarth.
Gebrüder **A. u. J. Schapler.**

Von dem wegen seiner vortrefflichen heilkräftigen Eigenschaften und als Hausmittel unentbehrlich gewordenen,

allein ächt

von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau erzeugten

weißen Brust-Syrup

von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867

prämiirt

hält stets frisch auf Lager und empfiehlt solchen **Fr. Schulz** in Thorn.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Antwortlich Ihres sehr Geehrten vom 21. d. erlaube mir höflichst zu erwiedern, daß ich gern bereit bin, den Verkauf **Ihres auch mir als vorzüglich bekannten Fabrikats** zu übernehmen 2c.

Tangermünde, den 23. Juni 1867.

L. Wilke, Buchdruckerei-Besitzer.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. in der **Lambeck**'schen Buchhandlung.

Ich empfehle mich zur **billigsten und promptesten** Lieferung sämmtlicher

Staßfurter
und
Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.

Schönebeck, im Januar 1868.

Dr. B. Schmaltz.

Heeringe,

groß à 6 Pf., klein à 2 Pf., Caffee à 8 Sgr., f. Reis 2½ Sgr., tr. Pflaumen à 2½ Sgr., türkische süß 4 Sgr., Mus 4 Sgr. p. Pfd. bei

A. Mazurkiewicz.

Donnerstag, den 30. Januar c.,
Benefiz für Herrn **A. Sauer.**
Europäisches Sclaven-Leben
oder
Ein Mädchen vom Ballet.
Schauspiel in 5 Abth. nach Hackländer's berühmtem Roman von Görner.
Zum Schluß:
Drei grosse Marmor-Gruppen
à la Giovanni Vili,
nach den Statuen großer Meister.

Liebig's Fleisch-Extract,

zur Bereitung billiger Fleischsuppen, ebenso nahrhaft und wohlschmeckend, wie von frischem Fleisch.

Königsberg.

J. B. Oster,

Correspondent der „Extract of Meat Company" für die Provinz Preußen.

Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen errichtet.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden. **E. Hückstaedt** in Berlin, Oranienstraße 57, am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei **J. L. Dekkert** in Thorn, Breitestraße.

Ueberhäuft mit Arbeiten habe ich meinen Aufenthalt in

Thorn, Hotel de Sanssouci,

bis zum 30. Januar, **jedoch ein für allemal** verlängert.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin.

Abgelagertes Grätzer-, Königsberger-Actien-, Erlanger-Bier bei

A. Mazurkiewicz.

Grüne Zucker-Erbsen,

Victoria-Koch-Erbsen, russ. Thee, Stearinlichte, feines Weizenmehl bei

R. Neumann.

Schaumkringel,

24 Stück für 1 Sgr., täglich frisch, empfiehlt

J. Dinter, Bäckermeister.

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nehme ich in Empfang und schicke die nächste Sendung zum 12. Februar nach Berlin ab.

E. Szwaycarska.

Heute angekommen

Frische Gänselebertrüffelwurst

aus Appolda, bei

A. Mazurkiewicz.

Leihbibliothek Culmerstr. 319.

Für den „Lesezirkel" sind wiederum neue interessante Werke eingetroffen. —

Da ich neben meiner Holzhandlung noch eine Dampf-Fournirschneide-Mühle übernommen, so liefere ich von jetzt bei prompter Bedienung, Polisander-, Mahagoni-, Eschen-, Eichen- und Birken-Fourniere, zu möglichst billigen Preisen, nehme auch fremdes Gut zum Schneiden an.

Elbing, im Januar 1868.

R. Schmidt.

Mein Haus mit freundlichem Garten auf der kl. Mocker ist zu verkaufen oder zu verpachten. **Kilian.**

2—3 Lehrlinge können sich melden bei **R. Steinicke.**

Ein Drechsler-Geselle findet auf polirte Holzarbeit dauernde Beschäftigung beim Drechsler-Meister **Borkowski.**

Eine, zum Betriebe der Seilerei sich eignende Wohnung, derer Haupterforderniß guter Arbeitsraum sein würde, wird zum 1. April c., auch etwas früher oder später, zur Miethe gesucht. Offerten wolle man gef. der Exped. d. Ztg. einreichen. —

Eine kleine Wohnung ist Brückenstr. No. 16 zu vermiethen.

Mein Grundstück auf Klein-Mocker gelegen, mit circa 9 Morgen Garten-, Feld- und Wiesen-Land will ich verkaufen und gebe ich, auch der Kaufmann **Appolt**, nähere Auskunft.

Wittwe **Körner** in Thorn.

---

1 möbl. Zim. z. verm. v. 1. Febr. Gerechtestr. 106.

Eine Familienwohnung und möbl. Zimmer vermiethet sofort **Moritz Levit.**

Wegen einer öffentlichen Beleidung ist die Wittwe Rahn hier mit 4 Thlr. und die Kosten bestraft.

Ernst Fehlauer,
Hofbesitzer in Gurske.

Einladung

zur Entscheidung einer Wette!

Wir Unterzeichneten haben um des Kaisers Bart gewettet, wie viel Menschen das Thorner Stadt-Theater fassen kann? Wir ersuchen daher alle Kunstfreunde dringend, **Donnerstag** Abend in's Theater zu gehen, um diese Wette entscheiden zu helfen, oder — ehrlich gesagt — um dem Benefizianten Herrn **Sauer** ein volles Haus zu bereiten.

Lustig, Heiter & Immerfidel.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 26. Jan. Zum zweiten Male: **„Die schöne Helena".** Neueste komische Oper in 3 Akten von E. Dohm. Musik von Offenbach.

Montag, den 27. Januar. Zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen. **„Leonore".** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Carl von Holtei.

Dienstag, den 28. Januar. Zum dritten Male. **„Die schöne Helena".** Komische Oper in 3 Akten von E. Dohm. Musik von Offenbach.

Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 19. Jan. Martha Hermine, T. d. Schuhmacherm. Ahrens; — Anna Rosalie, T. d. Arb. Junghans.

Getraut, 19. Jan. Apothekenbes. Hübner aus Culm m. Igfr. Francisca Krause.

Gestorben, 20. Jan. Emilie, T. d. Arbeiters Koszynski.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 19. Jan. Marianna Johanna, T. d. Arb. Wisniewski zu Bromb. Vorst.

Gestorben, 19. Jan. Johanna, T. d. Tischler Boruszewski zu Kl. Mocker, 8 J. alt; — 24., Veronica, T. d. Zimmergef. Schmidt zu Bromb. Vorst., 7 M. alt.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getraut, 23. Jan., Klempnermstr. Berndt aus Bromberg m. Igfr. Maria Bach.

Gestorben, 18. Jan., Kaufm.-Wwe. Lüdtke, geb. Abbrath, 57 J. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 19. Jan., Rudolph Otto, S. d. Zimmergef. Dämert zu Culmer Vorst.

Gestorben, 16. Jan., verunglückte beim Baumfällen der Knecht Trentau zu Mocker, 23 J. alt; — 20., Wwe. Krebs, geb. Schenkel, zu Bromb. Vorst., 58 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**